

## Aus dem Stadtarchiv: «Straubenzell – vom Dorf zum Stadtteil»

*Bruggen, Chräzeren, Haggen, Winkeln – Was heute Stadtquartiere sind, waren für eine sehr lange Zeit bloss verstreute Bauernhöfe irgendwo im Westen des Städtchens St. Gallen.*



*Das heutige Straubenzell: damals nur verstreute Bauernhöfe irgendwo im Westen von St. Gallen. (Ausschnitt aus StadtASG, PlanA, S2,1e)*



*Neue Schulhäuser für die Kinder der neuen Bevölkerung: Das Schulhaus Schönenwegen wurde 1901 fertiggestellt. (StadtASG, B, 1315)*

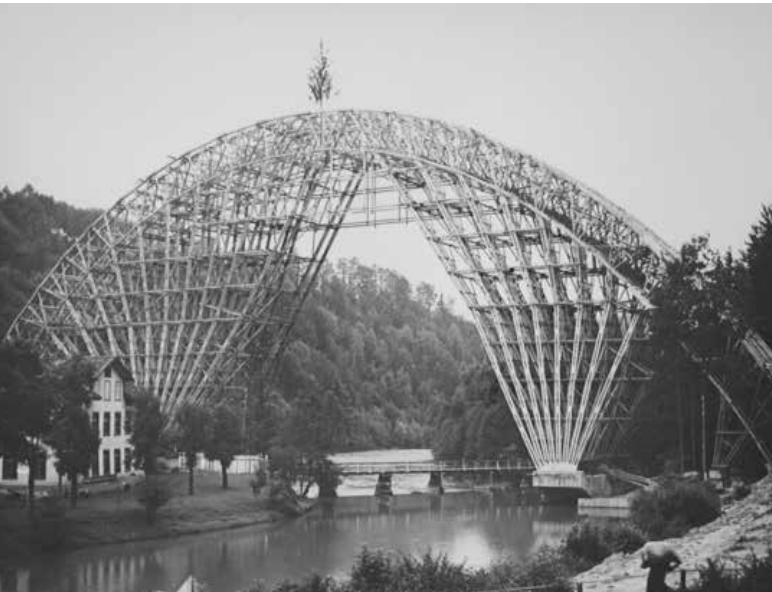
Heute ist Straubenzell ein Teil der Stadt St. Gallen. Das ist aber erst seit 1918 so. Früher war Straubenzell eine eigene politische Gemeinde. Und noch früher war es eine lose Ansammlung von Bauernhöfen. Grund und Boden, den die Bauern bearbeiteten, gehörte aber nicht ihnen, sondern dem Kloster St. Gallen. Der Abt des Klosters durfte von den Bauern verschiedene Abgaben einziehen – vergleichbar mit den heutigen Steuern.

Die verstreuten Bauernhöfe lieferten grosse Mengen an Korn in die nahe Stadt – ohne dieses Grundnahrungsmittel konnten die Menschen nicht überleben. Es gab aber nicht nur Kornfelder: Wald bedeckte gros-

se Flächen. Mühlen ratterten, Ziegelhütten dampften und Papiermühlen stampften.

Mit der Industrialisierung kam der Aufschwung: Fabriken wurden aus dem Boden gestampft. Die Arbeiter sollten aber nicht nur in Straubenzell arbeiten, sondern auch wohnen. So entstanden neue Wohnquartiere. Mit den erwachsenen Arbeitern kamen auch die Kinder und so mussten neue Schulhäuser gebaut werden. Das Schulhaus Schönenwegen zum Beispiel wurde 1901 nach nur einem Jahr Bauzeit bezogen.

Die Menschen wurden immer mobiler und legten immer grössere Strecken zurück.



*Die Aufrichte des Lehrgerüsts der Fürstenlandbrücke fand am 27. August 1938 statt. (StadtASG, PA Zumbühl, Fürstenlandbrücke, 128)*



*Im Juni 1939 wurden die Strassen rechts und links des Sittertobels mit dem Brückenbogen verbunden. (StadtASG, PA Zumbühl, Fürstenlandbrücke, 200)*

Aber nicht zu Fuss, sondern mit dem Auto. Neue Strassen mussten gebaut werden. Noch dringender als neue Strassen waren aber neue Brücken: Die Sitter in ihrem tiefen Tobel trennt Straubenzell von St. Gallen.

Ende 1936 war es soweit: Der Bau der Fürstenlandbrücke wurde begonnen. Unten im Tobel, dort, wo die zwei Pfeiler der Fürstenlandbrücke den Boden berühren, wurde eine Holzkonstruktion in die Höhe gezogen. Diese wurde später mit einem Halbkreis überspannt. Im August 1938 war die Konstruktion fertig. Das Lehrgerüst wurde mit Beton und anderen Materialien gefüllt und übergossen, die Holzkonstruktion wieder abgetragen. Somit war aber erst der Bogen

fertig, der die Brücke trägt. Die Ebene der Strasse, auf der wir heute über die Fürstenlandbrücke fahren, wurde von der einen Seite des Sittertobels über den Bogen und auf die andere Seite des Tobels gezogen.

Am 28. September 1940 war es endlich so weit: Die Fürstenlandbrücke wurde mit einem grossen Volksfest eingeweiht. Und noch heute fahren wir über diese grandiose Brücke, die das ehemalige Dorf Straubenzell mit dem Stadtkern St. Gallens verbindet.

*Claudia Sutter, Mitarbeiterin  
Stadtarchiv der Ortsbürgergemeinde  
claudia.sutter@ortsbuenger.ch*